

PJ- Bericht über das chirurgische Tertial an den Kreiskliniken Altötting- Burghausen

Obwohl ich an der Universität in Regensburg studiere, wollte ich mein Chirurgisches Tertial aufgrund der Nähe zu meinem Heimatort und der positiven Erfahrungsberichte an den Kreiskliniken Altötting- Burghausen absolvieren. Dort war ich zunächst acht Wochen in der Unfallchirurgie und anschließend acht Wochen in der Allgemein-, Thorax- und Viszeralchirurgie eingeteilt.

Tagesablauf

Der Tag beginnt um 07:30 Uhr mit der Röntgenbesprechung. Dort werden vom Radiologen Röntgen-, CT- und MRT- Bilder unfall- und viszeralchirurgischer Patienten gezeigt und interpretiert. Anhand der Befunde wird dann das weitere Vorgehen bei den jeweiligen Patienten besprochen. Ich fand die Röntgendemonstrationen immer sehr interessant. Man kann das Befunden von Röntgenbildern und Erkennen von Pathologien üben und anhand der gezeigten Bilder das weitere Procedere bei Patienten besser nachvollziehen.

Danach geht es entweder auf Station oder in den OP, falls man dort eingeteilt ist. Dienstende ist täglich um 16:00 Uhr. Dauert eine OP mal länger, freuen sich die Beteiligten, wenn man bei Interesse noch dabei bleibt, man kann sich aber auch jederzeit vom Diensthabenden ablösen lassen. Auch bei z.B. anstehenden Arztterminen am Nachmittag wird versucht, darauf Rücksicht zu nehmen und einen pünktlich nach Hause zu schicken.

Stationsarbeit

Die Arbeit auf Station umfasst das Blutabnehmen, Braunülen legen, die Aufnahme von Patienten, das Schreiben von Arztbriefen und die Teilnahme an der Visite.

Bei der Visite kann man jederzeit Fragen stellen, die von allen gerne und ausführlich beantwortet werden. Bei der Blutabnahme auf der allgemein- und viszeralchirurgischen Station wird man von einer sehr netten Stationsassistentin unterstützt, die sich über die Mithilfe freut. Klappt eine schwierige Blutabnahme oder das Legen einer Braunüle mal nicht, ist niemand von den Ärzten verärgert, sondern springt selbstverständlich ein und hilft einem. Stehen diagnostische Untersuchungen oder therapeutische Maßnahmen wie z.B. eine Proktoskopie, das Ziehen einer Thoraxdrainage oder der Wechsel eines VAC- Verbandes an, wird man sofort hinzu geholt und alle Schritte werden einem ausführlich erklärt.

Es sind wirklich alle sehr nett und bemüht, dass man als PJ-ler was lernt und mitnimmt ☺

Assistenz im OP

Im OP steht man als 2. oder bei größeren Operationen als 3. Assistenz mit am Tisch. Man hält Haken, übernimmt bei minimalinvasiven Eingriffen die Kameraführung, darf zunähen und soll viele viele Fragen stellen.☺ Das ist jederzeit möglich und ausdrücklich erwünscht, damit man nicht nur der stupide „Hakenhalter“ ist, sondern auch etwas lernt.

Insgesamt sieht man sowohl in der Unfall- als auch in der Viszeralchirurgie ein breites Spektrum an Eingriffen. Es reicht von Plattenosteosynthesen, Knie- und Hüft- TEPs über Kyphoplastien, Appendektomien, Cholezystektomien bis hin zur großen „Whipple- OP“.

Notaufnahme

Ist man nicht im OP eingeteilt und hat die Arbeiten auf Station erledigt, darf man nach Rücksprache mit den Stationsärzten jederzeit in die Notaufnahme und dort mitarbeiten. Die diensthabenden Ärzte freuen sich meistens über Mithilfe und so darf man Patienten auch mal vorab aufnehmen, Anamnese führen, sie körperlich untersuchen, Braunülen legen und

die erhobenen Befunde notieren. Ob als Zuschauer oder Untersucher, hier kann man viel lernen und ist jederzeit willkommen ☺

Bewerbung

Die Kreiskliniken Altötting- Burghausen sind Akademisches Lehrkrankenhaus der Ludwigs-Maximilians- Universität München. Als Studentin der Universität Regensburg habe ich mich als Externe an der LMU beworben. Hier gibt es genaue Fristen, die auf der Internetseite der LMU (www.mecum.med.uni-muenchen.de → Praktisches Jahr → Bewerbungen) zu finden sind. Bei Fragen waren die Sekretärinnen der Allgemeinchirurgie immer sehr nett und bemüht, einem zu helfen.

Aufwandsentschädigung und Unterkunft

Als Aufwandsentschädigung für die Tätigkeit im Krankenhaus erhält man monatlich 400€. Falls man für die Zeit in Altötting eine Unterkunft benötigt, gibt es direkt neben dem Krankenhaus ein Schwesternwohnheim, in dem man für eine monatliche Miete von ca. 235€ ein Zimmer beziehen kann. Die Zimmer sind nicht groß, aber alle mit Balkon ausgestattet und komplett möbliert. Leider gibt es kein hauseigenes WLAN, so dass man sich selbst um einen Internetanschluss kümmern muss.

Fazit

Insgesamt kann ich ein Chirurgisches Tertial an den Kreiskliniken Altötting- Burghausen jedem empfehlen! Man wird von Anfang an gut ins Team aufgenommen und integriert und hat die Möglichkeit, vieles zu sehen und zu lernen. Die Chefärzte beider chirurgischer Abteilungen sind um eine gute Ausbildung der PJ- ler sehr bemüht und freuen sich, wenn man Interesse an der Chirurgie zeigt.